

{Fortsetzung von Seite 11}

liehen Gebiete zu konzentrieren 1st. In den Großbetrie-
sie uns Sabotagegruppen, Leute, die die Sabotage III
im Dorfe sind sie der Meinung, daß sie noch durch j&p] rüchte und
Propaganda Leute beeinflussen und gewinnen können. Deshalb
lenke ich eure Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer besseren
Berichterstattung über die Vorgänge im Dorf. Ich weiß, Ihr könnt
nicht in jedem Dorf Korrespondenten haben; so schnell geht das
nicht. Ihr könnt aber in jedem Kreis einen Plan mu|| len, nach
dem Stützpunkte geschaffen werden, daß für mehrere Dörfer wenig-
stens ein Korrespondent die Berichterstattung durchführt. Das ge-
hört zur engen Verbindung unserer Redaktionen Ä dem Volke.
damit die Presse imstande ist, auf die Probleme, die im Dorfe
stehen, rechtzeitig zu reagieren und die Mißstände aufzudecken. Wir
müssen unterrichtet sein, was dort vor sich geht, damit wir nicht
nur angewiesen sind auf Berichte staatlicher Organe oder' von Teilen
des Parteiapparates.

Wenn wir von den Bauern mehr landwirtschaftliche Produkte haben
wollen, können wir das nur, wenn wir die Bauern besser versorgen.
Ihr müßt Kritik üben an den Fehlern In der Versorgung. Diese
Fehler kann man korrigieren durch Entwicklung der Volkskorrespon-
dentebewegung im Dorfe, nicht nur durch die Berichterstattung
aus bestimmten Großbetrieben, aus bestimmten Schwerpunk-
betrieben.

Warum berichtet man nicht mehr über die Probleme der Schulen
und Hochschulen, vor allen Dingen über die Fragen, die in den
Grundschulen stehen? Die Presse schwelgt darüber systematisch. Das
zeigt, daß sich die Parteigruppen Im Wohngebiet, die organi-
satorischen Leistungen wenig um die Schulen kümme rn. Warum ver-
öffentlichen wir nicht solche Dinge, daß man angebli ch die Schulen
innen nicht wissen kann? Nur aus Bequemlichkeit? Kann man, wo
es dreckige Jugendheime gibt, nicht die Stadtvei rwaltung kritisieren?
Ihr werdet sehen, die Autorität unserer Zeitung wire i ganz ge-
waltig steigen. Das sind die Probleme, die nach unserer Meinung
also gelöst werden müssen, und das erfordert, daß die Redaktionen
einen exakt durchgearbeiteten Plan haben, daß in * den Redaktionen
die Grundfragen von den leitenden Redakteuren kollektiv be-
sprochen werden.

Abschließend möchte ich betonen, daß im Zusammenhang mit dem
Kampf um die Erhaltung des Friedens, der Durchführung der Politik
des Kampfes um den Friedensvertrag IIII und der Bildung des Ge-
samtdeutschen Konstituierenden Rates, wie in Verbindung mit der
Durchführung des Fünfjahrplanes qualitative Veränderungen in
unserer Presse erreicht werden müssen, das Idb^ glische Niveau
unserer Presse gehoben werden muß und zu diesem Zweck auch die
Arbeitsmethoden in den Redaktionen geändert werden müssen.

Dann ist es wahrscheinlich notwendig, Öfter noch 7:7' ■ V7Y
Arbeitsbesprechun-
gen durchzuführen und Seminare mit den Redakteuren, die be-
stimmte Gebiete bearbeiten, damit sie auf ihrem Gebiet die not-
wendige fachliche Qualifikation besitzen und mit I&I notwendigen
gründlichen Sachkenntnis die Fragen beantworten können. Man muß
jetzt systematisch prüfen, welche Mitglieder der Redaktion noch
keine Parteischule oder keine Fachschule besucht haben und fest-
legen, in welcher Reihenfolge die Redakteure Schuh en besuchen
werden. So wie wir es mit den Parteisekretären für die großen Be-
triebe machen, die Wirtschaftsfachschulen besuchen, oder den Par-
teisekretären in landwirtschaftlichen Gebieten, die landwirtschaft-
liche Fachschulen besuchen, müssen wir es auch mit einer Reihe
von Redakteuren machen. Das wird ihnen die Arbeit erleichtern.
Aber ohne diese systematische Entwicklung i and Schulung unserer
Kader in den Redaktionen wird es schwer sein, diese hohe qualitative
Verbesserung unserer Zeitungen zu erreichen. Das sind die Vor-
schläge in bezug auf die unmittelbaren Aufgaben und die Ände-
rungen in unserer Pressearbeit.

Aus dem Bef erat des Genossen Walter Ulbricht
auf der II. Pressekonferenz der SED

Unsere Kritik bedarf ganz bestimm-
ter klarer Grundsätze, und die müssen
wir erarbeiten. Wir im „Neuen Deutsch-
land“ haben wahrscheinlich denselben
Kummer, den ihr alle habt; wir haben
nämlich keine Kritiker, keine Theater-
kritiker, keine Filmkritiker. Im Zu-
sammenhang mit der Entwicklung
neuer Kader ist also die Frage der

^4ft müssen jetzt allmählich
dazu übergehen, die Dinge
etwas tiefer, wissenschaftlich zu
studieren. Es ist notwendig, daß
die Presse hilft bei der Ent-
wicklung der neuen, fortschritt-
lichen Kultur, daß die Presse
über die Fortschritte in der So-
wjetunion, über die Lehren des
Kompfes gegen den Formalis-
mus, Kosmopolitismus in der
Sowjetunion berichtet.

Walter Ulbricht
auf der II. Pressekonferenz

Entwicklung einer wirklich echten
Kritik, die in der Lage ist, den Künst-
lern auch zu helfen, in überzeugender
Weise ihnen darzulegen, welche Fehler
sie begangen haben und wohin die
Fehler führen, zu lösen. Wir müssen
uns überlegen, wie wir diese neuen
Kader heranziehen können. Die Unter-
schätzung, die wir bisher in den Fragen
der Kultur und Kunst an den Tag ge-
legt haben, die völlig ungenügende Be-
handlung von grundsätzlichen theo-
retischen und praktischen Fragen der
Entwicklung einer neuen Kunst sind
natürlich denkbar ungeeignet gewesen,
auch die Kritiker bei uns zu erziehen,
denn schließlich wächst ein Kritiker
nicht von heute auf morgen aus dem
Boden, und man kann auch nicht an-
nehmen, daß es für einen Kritiker ge-
nügt, daß er Fachkenntnisse auf seinem
Gebiet hat, auf dem Gebiet der
Theatergeschichte und der Kunst. Das
hat sich ganz besonders deutlich ge-
zeigt. Er muß ebenso sehr eine klare
ideologische Leitlinie haben, und ich
denke, wir werden irgendeinen Weg
finden müssen, daß wir uns von der
Schule, sagen wir, dem Theaterinstitut
in Weimar, einige Studenten ver-
schreiben — ich gebrauche den Aus-
druck, ich hoffe, daß er nicht mißver-
standen wird — und uns dann selbst
die Kritiker an Hand der praktischen
Arbeiten in den Redaktionen heran-
bilden.

Wir müssen aber vor allen Dingen,
wenn wir die Rolle der Theorie für die
Entwicklung unserer Kritik und für die
Entwicklung unserer Kunst nicht
unterschätzen wollen, dafür sorgen, daß
wissenschaftliche Arbeiten der sowje-
tischen Autoren zu diesen Fragen in
großem Umfang in unseren Zeitschri-
ften und Zeitungen veröffentlicht
werden.

Hielte üfo
SkutficMe

me bedeuten

DU
JUdcUWeile
politisch und
fachlich

QiatifzUceH